

# Satzfelder Zeitung.

29

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Er erscheint jeden Sonntag.



### Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus:

|               |       |
|---------------|-------|
| ganzzährig    | 4 fl. |
| halbjährig    | 2 fl. |
| vierteljährig | 1 fl. |

Einzeln Nummern 10 kr.

### Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landesprachen angenommen und kosten die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingefendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.

Referate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen Rudolf Hofe, Gnasstein & Bogler (Otto Maas) Alois Oppelit, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Tanneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. B. Goldberger und Anton Mejer; in Neusiedl a. W.: G. L. Daube & Comp. Hamburg Adolf Steiner und in Paris die Annoncen Gavas, Rue-Rotie-Dame.

### Landwirthschaftlicher Vortrag.

Satzfeld, am 4. Feber 1898.

Einem vielseitig ausgeprochenen Wunsche entsprechend, veranstaltet der „Torontäer landwirthschaftliche Verein“ in vielen Gemeinden dieses Comitates gemeinnützige Vorträge. Ein derartiger Vortrag wurde am 1. d. M. auch hier in unserer Gemeinde abgehalten, worüber uns nachstehender Bericht vorliegt.

Am 1. d. M., Abends 6 Uhr, versammelten sich circa 120 alten Ständen der hies. Bevölkerung angehörnde Bürger, im Saale des Hotel „Saaff“ in den, von dem hiesigen Lehrer Hrn. Georg Petráš im Auftrage des toront. landw. Comitätsvereins abzuhaltenen Vortrag anzuhören. Den Gegenstand des Vortrages bildete: „Die Regenerierung unserer Weingärten“. Nach einigen einleitenden Begrüßungsworten überging Redner auf den eigentlichen Gegenstand seines Vortrages, welchen wir beifolgend in Folgendem zusammenfassen können:

Die Erhöhung der Wirthschaftserträge zwinnt den Defonomen seine Wirthschaft je vielfältiger gestalten. Die Vielthätigkeit im Feldbau hat vielerseits Defonomen längst schon veranlaßt, nicht nur Obst- und Gemüsefrüchte, Futterpflanzen, Knollen- und Wurzelwächse zu cultiviren, sondern ein gewisses Terrain res Besitzes auch mit Weinreben zu bepflanzen. In fast überall in Ungarn, wurden die bisherigen eintraubenculturen durch die amerikanische Reblaus rüchted. Es muß die Neuanpflanzung vorgenommen werden, was nur durch Verwendung amerikanischer Reben, auf welche unsere heimischen Reben gattungen edelt werden, mit beruhigender Aussicht auf Erfolg vorgenommen werden kann.

Nicht jeder Weingartenbesitzer ist in der Lage, sich die zur Neuanpflanzung seines Weingartens erforderlichen veredelten amerikanischen Reben zu kaufen, weil dieselben das Stück zwischen 6 kr. und 50 kr. kosten. Die meisten Weingartenbesitzer müssen sich daher bemühen, die zur Reconstitution der in ihrem Weingarten erforderlichen amerikanischen Reben selbst zu pflanzen und dann zu veredeln, was zwar bis zur Tragfähigkeit der Weinstöcke um 2 Jahre länger dauert, aber dafür auch weniger kostspielig ist, und dem Weingartenbesitzer außerdem auch noch die Verabingung verschafft, ausschließlich nur die Sorten von Trauben in seinem Weingarten zu haben, die er dort auch haben will was bei von Gänolern bezogenen veredelten Reben nicht immer der Fall ist.

Redner erklärt nun ausführlich die Arbeiten zur Vorbereitung des zu besetzenden Grundstückes und macht dann besonders darauf aufmerksam, wie man bei Auswahl der als Veredlungsunterlagen anzupflanzenden amerikanischen Reben gattungen vorfichtig sein muß, weil nicht jede amerikanische Rebe in jedem Boden gut fortkommt.

Ist man endlich so weit, die amerikanischen Reben in gutem Drieb zu haben, so muß man zur Veredlung der Rebenwildlingen schreiten, am besten durch die sogenannte baranyaer Grünveredlung geschieht. Der wolverechnende Weingärtner wird sich schon vorher die bei der Veredlung zu verwendenden Edelgelen derart wählen, je nachdem er die Verwendung der zu erhoffenden Traubenarten entweder als Tafeltrauben, allenfalls auch zum Verkauf oder als zur Weinbereitung für Weiß- oder Rothwein in Aussicht nimmt. Die Wahl der Traubenarten ist für die Rentabilität des Wein-

gartens von hervorragender Bedeutung, weshalb diesem Umstand bei der Veredlung unbedingt große Aufmerksamkeit geschenkt werden muß.

Nach Angabe von mehreren früh, mittel- und spätreifenden Tafeltrauben, übergeht Redner auf die Aufzählung solcher Traubenarten, welche zur Weinbereitung — und solcher Sorten, die zur Rothweinbereitung beachtenswert sind.

Zu Bezug auf die Erlernung der Grünveredlung macht Redner davon Mitteilung, wonach der Torontäer landwirthschaftliche Comitätsverein seinerzeit einen Veredlungskurs organisirt wird, wo dann jedermann Gelegenheit hat, sich die Fertigkeit in der Grünveredlung anzueignen.

Mit einigen Dankesworten an die aufmerksame Zuhörerschaft, schloß der Vortragende unter dem Beifall der Anwesenden, seine interessanten und lehrreichen Ausführungen.

### Ersatz für Bohnenkaffee.

Ein wichtiges Capitel für jeden Haushalt. — Seit langem begehen wir fort und fort Versuchen, den Bohnenkaffee durch Surrogate verschiedener Art zu ersetzen. Da diese Versuche recht eigentlich vom Boile selbst gemacht wurden, und ihnen auf industriellen Gebiete mehr nachgegangen oder, dem vorhandenen Bedürfnis entgegenkommend, sie nur wiederholt wurden, so muß der Bohnenkaffee instructiv empfundene Nachrichten bieten, die nicht nur praktisch, sondern noch mehr physiologischer Art sein dürften.

Ursprünglich nur den Reichen zugänglich, wurde das wunderbare Heilmittel allmählich durch die Mischung mit billigen Surrogaten allen Bevölkerungsschichten erreichbar. Dadurch wurde der Geschmack des Bohnenkaffees zu einem immer allgemeineren, fast unentbehrlichen Heilmittel.

Mit diesen beiden Factoren hat man zu rechnen, wenn man nach einem unschadlichen, vielleicht sogar nützlichen Ersatz für den Bohnenkaffee Ausschau hält.

### Feuilleton.

Ja . . . .

Herr Johann Kraker, der Beamter in irgend einem Institute war, begleitete seinen Direktor eines Tages nahe bis zur Thüre des Vorzimmers. Sich tief verneigend wünschte er demselben gute Nacht. In seine Stimmung schloß eine kleine Veranlassung, als er hinzugab: „Und angenehme Träume . . .“

Sein rundes Gesicht legte sich beim Lächeln in Falten und im Geheimen wartete er darauf, daß sein hoher Vorgesetzter ihm die Hand reiche. Leo Gerber schien dies aber zu bemerken; später jedoch ergriff er die Hand seines Vorgesetzten, der noch einmal wiederholte: „Angenehme Träume.“

Leo Gerber schritt nun die unbekannteren Stiegen hinauf und dachte sich, daß es keine besonders vornehme Wohnung sein werde, wenn dieser gebildete, edelige, kleine Mann mit „meinem Sohn“ apostrophirt wird. Dann schaute er vor ihm das Antlitz des kleinen, reizenden Kindes an, und selbstzufrieden dachte er an die Zukunft.

„Herrgott, ich kann nicht anders handeln, nachdem das kleine Mädchen so an's Herz gewachsen ist“, rief er, während er die Spitze seiner Cigarette mit seinen zarten, engelhaften Zähnen abzubeißen sich bemühte.

Johann Kraker aber lehnte heiter pfeifend in seiner Ecke zurück. Lachte von Zeit zu Zeit in dergleichen Hergeizenen in der kleinen Mädchen, er liebte sich die kleine, schielte bald zu seiner Frau, bald zu der Tochter

hinauf, dann öffnete er wieder die Lippen, als ob er sprechen wollte. Aber er sagte schließlich doch nichts, sondern lachte nur still und geheimnißvoll weiter.

Die zwei Frauen sahen ihn erstaunt an, auch sie lächelten. Wahrscheinlich glaubten sie, daß die Lebenswürdigkeit des Direktors den Alten je übermüthig gemacht hatte. Und es war ja so selten, daß sich der Alte so wohl fühlte, dann diente es ja auch kein Geld, also warum sollte man es ihm nicht nachsehen!

Schließlich mußte er doch heraus mit dem Worte. „Aus Gnade wird eine gnädige Frau“, plägte er heraus.

Das Mädchen hob erstaunt den Kopf.

„Du wirst acht Zimmer haben, drei Diensthöten und fünf Leinwand darfst Du zweitausend Gulden brauchen.“

Die kleine Emilie sah mit weitgeöffneten Augen den Vater an, die Mutter lächelte still. Sie kannte ihren Mann.

Kraker erklärte in einem keinen Widerspruch duldenden Tone: „Eine große Ehre hat mein Haus getroffen, indem Herr Direktor Leo Gerber heute um Emilien's Hand angehalten hat.“

„Auge . . .“

„Reisest Du?“

Das Mädchen schüttelte den schön geformten Kopf, als ob sie sagen wollte, ich kann ihn nicht lieben . . .

Der Vater sah die kleine Emilie bairisch an, über deren großen, leuchtenden Augen sich die Augenbrauen angstlich zusammenzogen.

„Du hast gar nichts d'rein zu reden, Du Kirchenmaus! Der Herr Direktor hat Dich lieb gewonnen, als Du während seiner Krankheit zu ihm als Botschafterin gegangen bist. Ein schreckliches Glück! Frau, Du wirst Alles haben, was Dein Auge, was Dein Mund verlangt! Ich brauche nicht mehr Buchstaben aneinander zu fügen. Ah

Emilie, Emilie, Du bist in Seide auf die Welt gekommen. Paß' nur auf, in sechs, sieben Wochen wird die Trauung sein, und wenn der Direktor Dich fragt ob Du ihn liebst, mußt Du antworten, „Ja“. Verstehst Du?“

„Ja“, antwortete die kleine Emilie, und wie ungewiß zog sie sich in die Ecke zurück.

Die Mutter schaute mit den Blicken einer wirklichen Primadonna um sich, und plötzlich umfiel sie eine sentimentale Stimmung und sie begann mit gedämpfter Stimme:

„Alte ist mein Herr, Ich lieb' ihn sehr.“

„Ruhe!“ schreit darauf der Herr.

Die Frau erschrock. Es ist nicht gut, mit diesem Menschen anzufangen. Das wußte sie aus Erfahrung. Und dann ist es ja auch keine Narrheit, was er da gesprochen! Oh, und das ersehnte Arrison und der Schanzelstuhl! Herr Gott, wird das eine Glückseligkeit sein, denn Frau Kraker ist ja noch nie in einem Schanzelstuhl gewesen . . .

Leo Gerber, der während einer langen, peinvollen Krankheit viele weise und närrische Gedanken in seinem stark ergrauten Kopfe wirbeln ließ geriet zu der Ueberzeugung, daß er sein Leben nur verstanden würde, wenn er immer an seiner Seite dieses kleine Mädchen mit dem süßen Gesicht haben könnte, deren Kommen er jeden Nachmittag so sehnsüchtig erwartete. Als er sich an dem Wege der Besserung befand, führte er seinen Plan rasch durch, und der ein wenig egoistisch schwache, aber im Großen gutberzigte Mensch sah am zweiten Tage seiner Ehe vergnügt seine Gattin an welche in ihren gebühnten Pantoffeln durch die Zimmer hinhüfte. So glänzend, so weich, so duldig und ihrer war Alles um sie herum, daß Emilie da wie in einem Traum hineinstarrte. Es fiel ihr kaum auf, daß schmerzliches Zittern zwischen ihr und

Stenden  
mlung

Bestimmung dessen Gehalts  
rektion und den Aufsicht  
amtliche Funktionäre,  
cation des Protokolle.  
**IE DIRECTION.**  
der Statuten, Ihre Actio  
um Tage der Generalver.

nto.

| Összeg | Betrag |
|--------|--------|
| 50000  | 34     |
| 1200   | 1428   |
| 52058  | 19     |
| 13409  | 2076   |
| 120201 | 40     |

Rechnung.

| Összeg | Betrag |
|--------|--------|
| 28710  | 08     |
| 28710  |        |

János s. k.  
könyvelő.  
Haupt- und Nebenbuchh.  
Zwergal Jakab.

Publikum höf-  
des Sparkassa-

en versehen die

asüben werden

GEN

haupt alle in

er Auftraggeber

nt zahlreicher

gsvoll

ZAICU

Malat.

Dunder in Satzfeld

Nach letzterem Grunde aber erscheint es für absehbare Zeiten geradezu ausgeschlossen, daß wir zur guten Gewohnheit unserer Vorfahren zurückkehren, nämlich Morgens ein kräftiges Frühstück von Suppe oder Mus zu nehmen, wie es z. B. in England in den Erziehungsanstalten noch jetzt üblich ist. Es könnte der Kaffee diese bessere Form deshalb so leicht zum Verschwinden bringen, weil er nicht nur selbst angenehm für die Sinne ist, sondern auch zugleich zur Aufnahme von fester Nahrung, wie Brod, Butter etc. reizt, und weiter in der gewohnten Mischung mit Milch dem Körper doch die nötige Kräftigung für die kommende Arbeit zuführt.

Aber nicht diesen Umständen allein verdankt der Bohnenkaffee seine namentlich in den letzten Jahrzehnten so allgemeine Verbreitung. In allererster Linie erwies er sich als ein mächtiges Anregungs- und kräftiges Reizmittel für erschöpfte Nerven. Als Träger dieser Reizwirkung entdeckte Kunze im Jahre 1820 ein Alkaloid, das Coffein, im Bohnenkaffee. Derselbe muß daher unter die Alkaloide enthaltenden Reizmittel, wie Opium und Tabak, eingereiht werden. Diese Gifte, welche in den Händen des Arztes unter Umständen von günstiger Wirkung sind, können zu furchtbaren Feinden werden, wenn man sie in größerer Menge oder zu lange nimmt und sich daran gewöhnt. Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, nervöse Reizbarkeit sind die ersten Symptome. Vor allem aber erregt das Coffein das Herz. Kurz ausgedrückt wirkt also der Kaffee zuerst anregend, dann aber lähmend auf das Nervensystem, wozu noch nachtheilige Darmaffectionen treten.

Die Wirkungen auf das Nervensystem bestehen, wie oben gesagt, zuweilen in Kopfschmerz etc. und einer Reizbarkeit, die bis zum krankhaften Wahnvorstellungen gesteigert werden kann. Die Einwirkungen auf das Herz äußern sich in schnellerem, kleinem, unregelmäßigem Puls, Beklemmungs- und Angstgefühl, Kaltegefühl. Die Muskeln werden in ihrer Kraft und Sicherheit geschwächt.

Es treten die Erscheinungen beim Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Unregelmäßigkeit der Stühle, Darmkatarrhe sind die Folgen. Die Aufnahme von nahrungsbereitenden Bestandtheile wird verlangsamt, stark einweihaltige Nahrungsmittel vertragen sich überhaupt sehr schlecht mit Bohnenkaffee.

Diese Einwirkung auf Herz, Muskeln und Ernährung machen den Bohnenkaffee zu einem ganz besonders gefährlichen Mittel bei Leuten, welche sich körperlich viel anstrengen, also gerade bei unserer Arbeiterbevölkerung. Dabei ist die Sitte geradezu unsinnig, den Tag, nachdem der Körper durch die Nachtruhe gehärtet ist, damit zu beginnen, die Nerven durch ein Gift wie der Bohnenkaffee sofort zu lämen und für das bevorstehende Tagewerk in ihrer Leistungsfähigkeit herabzusetzen. Auf die erste reizende Wirkung muß eben notwendig die lähmungsartige Wirkung folgen, so daß bald erneute Reize, wie Alkohol als Frühstücken, notwendig werden. So wird der Tag auf eine der Gesundheit nachtheiligste Weise mit dem Morgenkaffee eingeleitet.

Ganz besonders gefährlich erweist sich der Bohnenkaffee bei Kindern, deren Nerven und Verdauungsorgane dadurch von vornherein ruiniert und schädlich gewöhnt werden. Wie wenige Eltern haben auch nur eine Ahnung davon, wie nachtheilig und für das ganze Leben gefährlich die Gewöhnung des Kindes an Reizmittel wie Bohnenkaffee, Bier, Wein, etc. ist. Zu einer ganzen Reihe späterer Krankheiten wird damit der Grund gelegt. Jedenfalls ist es Pflicht, darauf hinzuweisen, daß der in der

durchstief, denn woher hätte diese kindliche Frau wissen sollen, daß auch das Herz seine Rechte hat und daß man diese Rechte nicht straflos aufgeben darf. Ihr Herr lief immer so still nach und, indem er sie unangenehm anstarrte, fragte er: „Liebst Du mich?“

Die kleine Emilie, obzwar sie Warmes in ihrer Seele fühlte, dachte an den Befehl ihres Vaters und fentte rasch die dunklen blauen Augen, während die Winkel ihres Mundes sich schmerzlich zusammenzogen zu einem „Ja“.

Ihr Gatte lächelte die gesenkten Augen; damals klang täglich einmal oder mehrermale an sein Herz der zitternde Ton: Ja.

Als dann Herr Johann Kraker nicht mehr so oft „mein Schwiegerohn, der Direktor“ wiederholte und auch Frau Kraker sich es abgewöhnt hatte, seine Hand zu küffen, tönte durch die Stille des Zimmers das Weinen eines Kindes. Der kleine, aufgeregte Leo Gerber schrie aus vollster Lunge, daß er der Herr sei im Hause.

Einmal überraschte sie der Vater, als der kleine Junge sich dort an der Seite der Mutter schaukeln ließ in einer wunderbaren, kleinen, blauseligen Wiege. Das Antlitz der Mutter war aber gegen das Baby gerichtet, als sie der Herr wieder fragte: „Also, liebst Du ihn?“

Ihr Herz zitterte als sie antwortete: „ob und wie ich ihn liebe“. Und aus ihren Augen rollte eine schwere Thräne auf die weißen Spitzen der Wiege. Gerber sagte damals im Aute, daß er der glücklichste Mensch der Welt wäre, wenn seine Frau geheilt würde und noch am selben Tage rief man ihn dringend an das Krankenbett der Frau. Ein starkes Fieber hatte sie befallen.

Verzweifelt rannte er nach Hause und seine Knie zitterten vor dem Bette der kleinen Emilie. Die Ärzte ermahnten ihn zur Ruhe, aber aus dem erschrockenen Munde brach der Schmerz und er bat flehend jene, die ihn umstande: „Rettet sie doch, ich hab' sie ja geliebt, ich war ja so glücklich“.

Als ihm Niemand antwortete, ergriff er die beinahe durchsichtige Hand der armen, kleinen Frau und er sprach sie an, im zärtlichen verliebten Tone: „Ich liebe Dich, meine Einzige. Bleibe bei mir, Du wirst ja so glücklich leben, nicht wahr, auch Du liebst mich ja!“

Die kleine Emilie wiederholte kaum hörbar: „Ja.“

Dann sprach er ewig die Augen. \*\*\*

Familie leider so allgemein gewohnheitsmäßige Gemüth von Bohnenkaffee entschieden von volksverderblicher Wirkung ist.

Gegen den Alkohol-Mißbrauch hat man fast in der ganzen Culturwelt schon Schritte unternommen, u. zw. versucht man meist bei den an solchen Nervenreiz Gewöhnten diesen durch einen anderen Reiz zu ersetzen. Es dienen hierzu im Kampf gegen den Alkohol, den die Grönländer „daß, wodurch man den Verstand verliert“ nennen, in erster Linie Kaffee und Thee.

Aber Gift bleibt schließlich Gift. Sieht man sich die Sache genau an, so ist der Erfolg des Alkohols durch Coffein nicht viel klüger, als der des Morphiums durch Opium oder Cocain. Bei Gewohnheitsrinkern mag der Kaffee gegenüber dem Alkohol wohl das geringere Uebel sein, er bleibt aber doch immer ein Uebel. Für die heranwachsende Generation jedoch sollte man ernstlich ins Auge fassen, alle diese Reizmittel aus der normalen Ernährung zu verbannen, und in Bezug auf die Volksernährung eine Umgewöhnung anzubahnen versuchen.

Was die bis jetzt gebräuchlichen Surrogate betrifft, welche wohl den Bohnenkaffee verbilligen, ihn aber weder schwächerer noch der Gesundheit zuträglicher machen, so müssen dieselben gleichfalls als ein hygienisches Uebel bezeichnet werden, welches die Armen und Schwachen am schwersten trifft. Da diese Surrogate außerdem nur gemahlen in den Handel kommen, sind sie auch noch oft nachgewiesenen Fälschungen und der Gesundheit nachtheiligen Beimischungen ausgesetzt.

Die einzigen Kaffee-Surrogate, welche als für die Gesundheit vortheilhaft bezeichnet werden können, sind die aus Cerealien hergestellten, und zwar geschieht diese Herstellung seit einiger Zeit durch Rösten von Gerste oder noch mehr von Malz. Die Gerste erfährt nämlich durch das Malzen eine Umwandlung derart, daß ein Theil der in ihr enthaltenen Stärke in Dextrin (Stärkezucker) verwandelt, dadurch in Wasser löslich und leicht verdautlich wird.

Alle diese Präparate litten aber an dem Uebelstand, daß der Geschmack eines Aufgusses entweder zu mehlig, süßlich und saß, oder zu bitter und herb war, so daß sie weder allein noch mit Bohnenkaffee gemischt auf die Dauer genossen werden konnten, was noch heute bei allen sogenannten Malzkaffees, die bloß aus einfach gebranntem Malz oder gerösteter Gerste bestehen, zu erweisen ist. Ein Fortschritt war also damit nicht erzielt. (Fortsetzung folgt)

## Wochen-Chronik.

### Jahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Giltig vom 1. October 1897.)

#### Ankunft der Züge in Hagfeld.

Zu der Richtung nach Budapest: Personenzug Nr. 709 um 10 U. 28 M. Nachts. — Omnibuszug Nr. 741 um 7 U. 01 Min. Früh. — Schnellzug Nr. 703 um 8 U. 32 M. Früh. — Personenzug Nr. 711 um 10 U. 27 Min. Vormittags. — Schnellzug Nr. 707 um 2 U. 37 M. Nachmittags. — Personenzug Nr. 725 um 5 U. 25 M. Nachmittags.

#### Zu der Richtung nach Orsova: Personenzug Nr. 710 um 4 U. 22 M. Morgens. — Personenzug Nr. 714 um 7 U. Früh. — Personenzug Nr. 712 um 4 U. 25 M. Nachmittags. — Schnellzug Nr. 704 um 7 U. 18 M. Abends. — Schnellzug Nr. 708 um 1 U. 10 M. Nachmittags.

### Jahrordnung

der

### Coronataler Lokalbahnlinie N.-Becskerek—Zombolha

Abfahrt von Zombolha:

(Staatsbahnhof.)

Personenzug Nr. 1. um 5 U. 5 M. Früh. — Personen- u. Nr. 5. um 1 U. 35 M. Nachmittags. — Gemischterzug Nr. 11. um 5 U. 33 M. Nachmittags.

#### Ankunft von N.-Becskerek:

(Staatsbahnhof.)

Personenzug Nr. 2. um 6 U. 43 M. Früh. — Personenzug Nr. 4. um 1 U. 49 M. Nachmittags. — Gemischter Zug Nr. 1' um 9 U. 30 M. Abends.

II Beförderung. Der hies. hochgeachtete und beliebte Grundbuchführer, Hr. Anton Ličovnik, wurde in die III. Classe der IX. Gehaltsstufe befördert. Wir gratuliren dem thätigen und gewissenhaften Amts-Chef vom ganzen Herzen zu dieser Ernungenschaft!

X Spitals-Besichtigung. Wie wir in letzter Nummer avisiren, haben am Samstag den 29. v. M., Ministerialrath Dr. Gedeon Reif und Landes-Irenanstalts-Direktor, Dr. Niederman, aus Budapest, das hies. Comitats-Bezirks-Spital inspizirt. Wie wir nun erfahren, fiel die Inspizirung zur vollsten Zufriedenheit der Inspezienten aus, welche sich über die praktische Einrichtung, musterhafte Ordnung und tadellose Wirthschaft dieser Heil-Anstalt sehr lobend und anerkennend aussprachen. Nach der Inspizirung waren die hohen Herren Gäste des Spitals-Direktors und Chef-Arztes, Hrn. Dr. Ernest Stroß, woselbst sie dinirten und sodann mit dem Nachmittags-Schnellzuge die Rückreise nach Budapest antraten. — Im Anschluß an diese Notiz können wir berichten, daß die Herren Inspezienten von Mádós aus nach Hagfeld kamen, wo sie ebenfalls das dortige Comitats-Bezirks-Spital inspizirten und dessen Erweiterung durch eine Irenanstalt für 100 Personen in Aussicht stellten.

V Graf Eskonics für die Nothleidenden. Sr. Erzelenz Graf Andreas Eskonics hat für die Coronataler Nothleidenden bisher nicht weniger als fünfzehntausend Gulden angewiesen. Dies geschah jedoch nicht in Form von Almosen. Der Herr Graf geht nämlich von dem richtigen Standpunkte aus, daß das Almosengeben an arbeitsfähige Männer demoralisirend wirke und er läßt da-

her für die präliminirte Summe Arbeiten ausführen, welche sonst nicht gemacht worden wären. Durch diese Verfügung Sr. Erzelenz wurde es erreicht, daß in Czernya 280 Menschen, in M-Czernya 120, in Csöhtelek 60, in N-Czernya 60 und in Sz. b.-sklári 40 Menschen für sich und ihre Familie ständigen Erwerb und Brod finden.

Die Schweinepest in Hagfeld erloschen. Laut an uns ergangener behördlicher Verständigung, ist die Schweinepest in Hagfeld, welche mehrere Jahre hier gewüthet hat nunmehr gänzlich erloschen, aus welchem Grunde die Sperre aufgehoben und die unbeschränkte Ein- und Ausfuhr von Schweinen wieder gestattet wurde. Gott sei Dank, daß wir endlich von dem Uebel erlöst sind!

IV Peruanische Schweinemärkte in Hagfeld. Infolge einer ämtlichen Verantbarung werden von nun ab je den Samstag am hies. Jahrmärkte größere Schweinemärkte abgehalten, worauf wir Interessenten und das p. t. Publikum besonders aufmerksam machen.

X Für das Armenbrod des H. Antonius von Padua sind in der ersten Woche 27 fl. 86 kr. durch die Barmherzigkeit der guten Seelen eingekommen, (eingerechnet dazu von den Seminaristen aus Czernya 1 fl. 66 kr., von S. J. aus Csáky 2 fl., von Frau Anna Mann aus Temesvár 2 fl., von Milan Laczits aus Barács 1 fl. 25 kr.) wofür 168 Stück à zu ein Kilo weißes H. Antoniusbrod (das Kilo zu 17 kr.) unter die Armen vertheilt worden ist. (N.B. In elf Wochen sind 1481 tausend vierhunderterteinundachtzig Kilo Antoniusbrod vertheilt worden). Zombolha, den 4. Feber 1898. Das Pfarramt.

II Die „Hagfelder Handels- & Gewerbebank“ hielt am 30. v. M. ihre VI. ordentl. Jahres-Genera-Verammlung ab, welche seitens der Aktionäre zahlreich besucht war. Zum leitenden Präses der Versammlung wurde Hr. Georg Petrásch und zum Schriftführer Hr. Johann V. Gesteiff gewählt, welche beide Herren ihrer Aufgabe in oer taftvollsten und umsichtigsten Weise entsprachen. Dem zu Berlesung gelangenden Jahresberichts entnehmen wir, daß dieses Institut unter der bewährten Leitung seines Direktors, Hrn. Franz Stovicsek, trotz der allgemeinlag. schlechten und den stagnirenden Geschäftsverhältnissen, ein schönes Resultat erzielte. Die Bilanz schließt nämlich mit einem Reingewinn von 6476 fl. 59 kr. Bezüglich der Vertheilung dieses Reingewinnes faßt die Generalversammlung folgenden Beschluß: mit 4500 fl. d. i. 3 fl. per Aktie die 1897-er Aktien-Coupons einzulösen, 1662 fl. dem Reservefond zuzuschreiben, wonach der Reservefond 13300 fl. ist, 35 fl. 34 kr. dem Spezial-Reservefond zuzuschreiben, wonach der Spezial-Reservefond 500 fl. ist, und den Restbetrag von 279 fl. 25 kr. zur Deckung unentgeltlicher Forderungen vorzuschreiben. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Direktors wurde der bisherige verehrteste Direktor, Hr. Franz Stovicsek, mit großer Begeisterung auf 3 Jahre wiedergewählt. Schließlich wurde noch die Wahl des Direktions- und Aufsichtsrathes vorgenommen, wobei folgendes Resultat ergab: In den Direktionssrath die Herren: Michael Ollinger, Mathias Schulz, Johann Feig, Johann Konrad, Mathias Stroh, Carl Verbeck, Johann Becker, Mathias Kolb, Johann Jund, Franz Hirsch, Martin Leiber, Mathias Schamber, Peter Benzel, Johann Hollerbach, Bernhard Klein, Johann Leiber, Nikolaus Kolb, Ernest Schmidt, Mathias Roth, Johann Simak. Gesaßmitglieder die Herren: Peter Zenger, Mathias Zappe, Johann Michels, Michael, Anton In den Aufsichtsrath die Herren: Peter Itri, Johann Stoffel, Lehrer, Dr. Samuel Klein, Dr. Carl Hoffmann, Dr. Mathias Michels.

Y Die Hagfelder Bad-Aktiengesellschaft hält am 20. v. M. ihre ordentliche Jahres-Genera-Verammlung ab. Derselbe war für den 13. v. M. anberaumt, mußte jedoch, eingetretener Hindernisse halber, auf den 20. v. M. verschoben werden. Wenn mir die Tagesordnung der Genera-Verammlung durchgehen, so finden wir darinnen auch einen Direktions-Antrag bezüglich Auflösung, resp. Liquidirung der Aktiengesellschaft. Diese Genera-Verammlung wird daher über das Weiterbestehen oder Nichtbestehen des Bades zu entscheiden haben. Wie diese Frage gelöst werden wird, ist bis jetzt noch unentschieden, bedauerlich ist es jedenfalls, wenn das Bad wirklich als solches aufgelassen werden sollte, weil erstens die großen Zuversetzungen, die zu diesem Zwecke gemacht wurden sehr stark entweiht werden und zweitens Hagfeld nun ein Institut armer werden möchte, mit der bei der Gründung der Aktiengesellschaft einem sehr notwendigen Bedürfnisse abgeholfen wurde. Wie dem auch immer sei, nach Einem sollte wenigstens getrachtet werden, nämlich dahin, daß das Bad nicht ganz von der Oberfläche verschwinde sondern nur höchstens in solche Privat-Hände gelange, die die Anstalt nur wieder als Bad weiterführen. Für eine Privat-Unternehmung wären die Chancen eines rationellen Betriebes ungleich größere und die Ausnützung eine viel vortheilhafteren. Mögen also die maßgebenden Kreise dahin trachten, wenn auch schon die Aktiengesellschaft liquidirt, wenigstens die Bades-Anstalt dem Publikum als solche zu erhalten. Hagfeld soll und muß einen solchen haben mit welchen Opfern dieselbe auch immer erhalten werden muß. Wir können uns dieses Bedürfnisses nicht mehr entziehen und wäre die Aufkaffung des Bades ein Verlust, den man sicherlich sehr schwer empfinden würde.

Die Besitzer von Hund, welche die 1898-er Marken für ihre Hunde noch nicht eingelöst haben, werden aufmerksam gemacht, dies je eher, längstens aber bis 15. März l. J., zu thun, da ansonsten ihre Thiere vom Wafsenmeister eingetangen und vernichtet werden.

Ein eleganter Zwickler, in gelber Fassung, ist gefunden worden und kann verleihe vom Eigenthümer in hies. Polizeiamte in Empfang genommen werden.



Prinz Euren Denkmal-Lose.

Ziehung  
schon Freitag

Haupttreffer

**75.000** Kronen Werth

Lose à 50 kr. empfiehlt: „Mercur.“  
Bank- u. Wechselstuben - Akt.-  
Gesellschaft, Budapest.

**Richters Anker-Vain-Expeller  
Liniment. Capsel compos.**

Dieses bewährte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige Schmerzmittel bei Rheumatismus, Gicht, Gelenks- und Muskelschmerzen angewendet und immer häufiger auch von den Aerzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Vain-Expeller, welcher auch Anker-Vainant genannt ist, kein Oelheimittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Jos. v. Zedl, Apotheker in Budapest.**  
Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.  
F. A. Richter & Co., L. u. f. Hoflieferanten, Budapest.



**Flechtenkrankte**

trockne, nässende, Schuppenflechten und das mit einem Uebel verbundene, so unerträglich lästige Hautjucken heilt unter Garantie selbst denen, die nitrales Verhütungsmittel anwenden. „Dr. Sebra's Flechten D.“. Gebrauchsanleitung unerschöpflich. Preis 6 fl. 6. W. gegen Vorweisung (auch Postmarken), worauf soll und postfreie Zusendung erfolgt. — Bismarck-Str. 11, St. Marien-Druggerie, Danzig (Deutschland).

**Agenten**

ständig und zuverlässig zum Verkauf seiner renommirten  
nematischen  
**Hobrolleaux und Jalousien**  
überall gegen **höchste Provision** angenommen u.  
**Ernst Geber, Braunau (Böhmen.)**

**Arverési hirdetmény.**

A zombolyai kir. bíróság mint tkvi hatóság közhírré teszi, hogy a lakarek és hitelegyet Zombolyán czog végrehajtónak Zsarkó Berta Mihály volt kisorozsi lakos végrehajtást szenvedett elleni 521 ft 16ke s jár. kielégítése miatt ügyében a zombolyai kir. bíróság tjkvben hatóság területén fekvő, a kisorozsi 170 sztkvben A 1. sor. 226. hrsz. alatt felvett 198 o. l. sz. ház és 3 holt /2 ölyni udvar és szántó, mely eredetileg végrehajtást szenvedett Berta (Zsarkó) Mihály tulajdonát képezte, a kiről másbb Zsarkó Berta férj: Maesa Terézre szállt át az ingatlan 1103 ft kiköltési árban Kis-Orosz on a közsegházánál 1898 évi mártius hó 7-ik napjának d. e. 10 órákor bírói végrehajtási arverés alá fog bocsátatni s kiköltési ár-n alul is el fog adatni.  
Venni szándékozók tartoznak a kiköltési ár 10% készpénzben vagy óvalékképesnek nyilvánított értékpapírban a kiköltött kezéhez letenni vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismerényt átszolgáltatni.  
Zombolyán, a kir. bíróság mint tkvi hatóság 1898 évi Január hó 8-án.

**Ujabb Arverési hirdetmény.**

A zombolyai kir. bíróság mint tkvi hatóság közhírré teszi, hogy a lakarek és hitelegyet Zombolyán czog végrehajtónak Popov Lecea czernyai lakos végrehajtást szenvedett elleni 280 ft 16ke s jár. kielégítése miatt ügyében a zombolyai kir. bíróság mint tkvi hatóság tjkvben hatóság területén fekvő, a zombolyai 1.2-6 sor 2301, 2785, 2786, 3872, 4113. hrsz. a felvett Popov Lecea tulajdonánál felvett 4 holt 800 ölyni ingatlan 1025 ft kiköltési árban A II. 3-10. szám 2787 a, 2787 a, 3130 a, 3871 a, 3871 b, 4112a, 4112b, hrsz. a felvett s Popov Lecea tulajdonánál bejegyzett 3 holt, 800 ölyni ingatlan 974 ft kiköltési árban a C. 2. sorsz. alatt öv: Popov Szatankov Lela javára bekebelezett haszonélvezeti jog érintetlen hágyása mellett deha a megelőző teherretelek kielégítésére szolgáló ezennel 1815 ftban meghatározott vetelár a két. jószágtestből, el nem értenek a haszonélvezeti jogra való tekintet nélkül a zombolyai keresk és iparbank, a masztorti népbank s a zombolyai népbank végrehajtatók bekebelezett követelős kielégítése tekintetében is czernyán a közsegházánál 1898 évi február hó 24. napjának d. e. 10 órákor újabb bírói végrehajtási arverés alá fog bocsátatni azzal, hogy a kiköltési ár-n alul az ingatlanok eladatni fog adatni nem fognak.  
Venni szándékozók tartoznak a kiköltési ár 10% -át készpénzben vagy óvalékképesnek nyilvánított értékpapírban a kiköltött kezéhez letenni vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismerényt átszolgáltatni.  
Zombolyán a kir. bíróság mint tkvi hatóság 1897 évi deczember hó 28-án.

Herausgeber und Eigenthümer: Rudolf Wunder

Hunderttausende  
von Familien  
trinken mit Vorliebe  
täglich



Gesetzlich so leben!

**Kathreiner's  
Kneipp-Malz-Kaffee**

Frei von den gesundheitsschädlichen Bestandtheilen des Bohnenkaffees besitzt Kathreiner's Malzkaffee allein dessen Aroma und beliebten Geschmack. Appetitfördernd, leicht verdaulich, hat sich Kathreiner's Malzkaffee seit Jahren gleich zuträglich für Erwachsene und Kinder bewährt. Vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee sowie empfehlenswerthester Ersatz für denselben. Mit Rücksicht auf Gesundheit und Ersparniss sollte echter „Kathreiner“ in keinem Haushalt mehr fehlen.  
Warning vor den minderwerthigen Nachahmungen.

**Einladung.**

Die p. t. Aktionäre der „Hatzfelder Bad-Aktien-Gesellschaft“ werden zu der am 20. Feber 1898, Nachmittags 3 Uhr, im grossen Saale des Hotel „Schaff“ in Zombotya abzuhaltenen

**IV. ordentl. Generalversammlung**

hiemit höfl. eingeladen.

**Tagesordnung:**

1. Wahl des Präses und Schriftführers.
2. Direktionsbericht
3. Aufsichtsraths-Bericht.
4. Festlegung der Bilanz und Ertheilung des Absolutums an sämtliche Funktionäre.
5. Wahl zweier Protokoll-Verificatoren.
6. Direktions-Antrag über Auflösung und Abrechnung der Gesellschaft.

Zombotya, am 19. Jänner 1898.

Die Direktion.

Alle an der Generalversammlung theilnehmen wollenden Aktionäre müssen ihre Aktien in der Handels- und Gewerbedank zwei Tage vor der Generalversammlung gegen Mevers deponiren.

**Activa BILANZ CONTO. Passiva**

|                                  |          |                    |          |
|----------------------------------|----------|--------------------|----------|
| Rückständiges Aktien-Capital     | 944 -    | Aktien-Capital     | 13980 -  |
| Cassa-Vorrath                    | 1 09     | Passiv-Buchgeld    | 6620 -   |
| Gebäude, Grund und Parcellanlage | 13208 99 | Hypothekendarlehen | 7604 -   |
| Badegebäude und Einrichtung      | 10647 60 | Creditoren         | 1463 26  |
| Arbeitsbrunnen und Kanalanlage   | 4483 27  |                    |          |
| Debitoren                        | 32 -     |                    |          |
| Berlust                          | 359 81   |                    |          |
|                                  |          |                    |          |
|                                  | 29667 26 |                    | 29667 26 |

Zombotya, am 31. Dezember 1897.

Franz Stovicsek m. p. Cassier. Dr. Karl Diel m. p. Präses. Bertalan Gyula m. p. Verwalter.

Gegenwärtige Bilanz geprüft und richtig befunden.

Zombotya, am 19. Jänner 1898.

**Der Aufsichtsrath:**

Dr. Strosz Ernő m. p. Wiszkidenszky Gusztav m. p. Tutsch János m. p.

Schnellpressendruck von Rudolf Wunder in Nagfeld.